

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

Aktionsbündnis gegen den 1000-Kühestall Ostrach

Petitionsausschuss  
des Landtags von Baden-Württemberg  
Konrad-Adenauer-Straße 3  
70173 Stuttgart

### Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Aktionsbündnis gegen den 1000-Kühestall Ostrach überreicht Ihnen als politisches Gremium des Landtages von BW hiermit in schriftlicher Form diese Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach. Wir, das Aktionsbündnis gegen den 1000-Kühestall Ostrach (nachfolgend immer das Aktionsbündnis genannt), sind parteiungebunden. Wir kooperieren mit dem BUND Pfullendorf. Zusammen mit ca. 1300 anderen besorgten Menschen haben wir Eingaben bei der Gemeinde Ostrach gegen den 1000-Kühestall Ostrach eingereicht.

**Diese Eingaben wurden dann in einer Zusammenfassung pauschalisierend von der Gemeinde Ostrach völlig unbefriedigend, bzw. nicht beantwortet.** Es liegt inzwischen ein Gemeindebeschluss von Ostrach vor, nachdem der Bauantrag genehmigt wurde.

Wegen der Größe des Bauvorhabens wurde die Einbeziehung über das BImSch-Verfahren (**Bundes-Immissions-Schutz-Gesetz**) notwendig. Daher wird nun das Bauvorhaben über den zugehörigen Landkreis Sigmaringen geprüft.

Darüber hinaus hat das Aktionsbündnis in den letzten Monaten eine Online-Petition mit über 31.500 Unterschriften gegen den 1000-Kühestall an den Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und an die Landrätin Stefanie Bürkle von Sigmaringen eingereicht, Davor gab es die letzten zwei Jahre von uns kleinere Aktionen/Veranstaltungen sowie am 1. Juli 2017 eine Kundgebung in Sigmaringen mit über 200 Teilnehmern (das Echo der Presse war entsprechend groß) Soweit zum bisherigen Ablauf.

**Das Aktionsbündnis ist der Überzeugung, dass dieses Bauvorhaben verhindert werden muss, da es für die Region umweltgefährdend, für die Masse an Rindern in keinsten Weise artgerecht und für die kleinbäuerlichen Betriebe existenzgefährdend ist.**

**So sind eine Reihe von Einwendungen aus Sicht des Aktionsbündnisses so stichhaltig, dass sie den Bau des 1000-Kühestalls ad absurdum führen.**

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest 04.09.2017

---

## Einwände des Aktionsbündnisses:

### 1) Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

Nach Anlage 1 zum UVPG ist für einen Rinderstall dieser Größe laut 7.5.1 mit A eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls vorgesehen. Außerdem besteht die Pflicht zur UVP bei dieser Planung, da die Tierbestände aller beteiligten Betreiber des MPH und EPH als Vorhaben mit nachträglicher Kumulation gelten nach § 3b Abs. 2 und 3 UVPG und Urteil des BVerwG vom 18.6.2015 – 4 C 4/14:

MPH: 1000 Milchkühe

MPH: 1000 Kälber

EPH: S. Rauch: 1800 Mastschweine

EPH: T. Metzler: 250 Muttersauen

EPH: Metzler & Brodmann KG: 500 Mastschweine

EPH: E. König: 45 Milchkühe und Kälber

EPH: E. und F. Kaltenbach: 65 Milchkühe und Kälber

EPH: König KG: 1980 Mastschweine

Quelle am 13.4.2016: <http://www.energiepark-hahnnest.de/Landwirte>

Technische oder sonstige Anlagen liegen auf demselben Betriebs- oder Baugelände und sind mit gemeinsamen betrieblichen oder baulichen Einrichtungen verbunden. Die in Natur und Landschaft eingreifenden Maßnahmen stehen in einem engen räumlichen und sachlichen Zusammenhang:

- Aus dem gemeinsamen Fahrsilo wird der Kuhstall und die Biogasanlage beliefert.
- Gülle und Schmutzwasser aus dem Kuhstall und Melkanlage werden in die Biogasanlage gepumpt.
- Der Stall und die Melkanlage werden mit dem Strom aus der Biogasanlage und BHW betrieben.
- Mit den Gärresten der Biogasanlage werden die Flächen für die Futtergewinnung der Tiere gedüngt.
- Maschinen werden sowohl für die Flächen für den Futteranbau der Tiere als auch für die NAWARO der Biogasanlage benutzt.

**Nach Auskunft der Gemeinde Ostrach und Hinweis auf das zuständige Landratsamt Sigmaringen wurde weder eine standortbezogene Vorprüfung noch eine allgemeine Vorprüfung, noch eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt.** Dies widerspricht dem UVPG. Auch die Lage der bestehenden und geplanten Anlagen im Wasserschutzgebiet und in nächster Nähe zu den FFH-Naturschutzgebieten Taubenried und Pfrunger-Burgweiler Ried weisen auf die Notwendigkeit einer Umweltverträglichkeitsprüfung hin.

Nach den aktuellen Informationen aus dem Gemeinderat Ostrach für die Sitzung vom 4.9.2017 wird jetzt auf dem Gelände Milchpark Hahnnest GmbH & Co. KG eine Biohybridanlage geplant. Der Anlass der Bebauungsplanänderung ist der geplante Bau einer Gasverflüssigungsanlage (Biohybridanlage) der Erdgas Südwest GmbH innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans „Regenerative Energie Hahnnest – Fohrenbühl“.

Quelle:

<https://www.ostrach.de/politik/informationen-aus-dem-gemeinderat/?uid=15&part=detail&m=9&j=2017>

**Damit ist erkennbar, dass mitten in die offene Landschaft, im Wasserschutzgebiet und nahe**

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

bei FFH-Naturschutzgebieten ein Industriegebiet gebaut werden soll, in dem Massentierhaltung im Wesentlichen den Zweck der Energieerzeugung hat.

### 2) Nitratbelastung / Grundwasser

#### **Grundwasser-Qualität ade**

Der geplante 1000-Kühestall mit mindestens 1000 Kälbern pro Jahr in Ostrach-Hahnnest liegt in Oberschwaben. Zu dieser Region schreibt die Grundwasserdatenbank:  
<http://www.grundwasserdatenbank.de/regionob.htm> (abgerufen am 23.8.2017)

#### **„1.2.1 Oberschwaben (mit württembergischem Allgäu)**

Hierzu gehören entsprechend der naturräumlichen Gliederung das Oberschwäbische und Westallgäuer Hügelland sowie die Donau-Ablach-Aitrach-Platten. Das Gebiet entwässert oberirdisch überwiegend nach Norden zur Donau und ist ausgezeichnet durch zahlreiche Seen, Weiher und Mooregebiete. Die hydrogeologischen Verhältnisse werden bestimmt von den großflächig abgelagerten eiszeitlichen Kies- und Schottermengen. Dabei befinden sich die bedeutendsten Grundwasservorkommen in den kiesverfüllten und z. T. moräneüberdeckten Schmelzwasserrinnen der Eiszeitgletscher. Besonders grundwasserreiche Gebiete mit einer Dauerergiebigkeit von insgesamt rd. 4000 L/s (z. T. nur geschätzt oder überschlägig errechnet) sind:

Argen-Aach-Rinne bei Isny  
Leutkircher Heide bei Leutkirch  
Aitrachtal bei Aichstetten  
Zeiler Schotterplatte bei Hauerz  
Haidgauer Heide bei Bad Wurzach  
Saulgauer Becken  
Ostrachtal bei Habsthal  
Ablachtal bei Krauchenwies. ....“

Diese derzeit noch verfügbare und natürliche Trinkwasserqualität wird nach Ansicht des Aktionsbündnisses **mit dem 1000-Kühestall** gefährdet, da zu den bisher hochkonzentrierten anderen Tierhaltungen in diesem Ostracher Bereich die Gefahr einer Nitrat-Überbelastung voraussehbar ist.

#### **Nitratbelastung:**

- a. Nitrat aus der Gülle verschwindet nicht in der Agrargasanlage, sondern ist in den Gärresten weiter vorhanden und landet auf den Böden und damit im Grundwasser
- b. Die Qualität des Trinkwassers gerät durch noch mehr Nitrat in Gefahr, Denitrierungsanlagen sind nötig, mit weiteren Kosten für alle Verbraucher (Steuerzahler).

Aus den Berichten des LUBW:

„Der Schwellenwert der Grundwasserverordnung von 50 Milligramm pro Liter wurde im vergangenen Jahr an jeder zehnten Messstelle überschritten. Die höchsten Werte waren in der nördlichen und südlichen Oberrheinschiene, in Teilen des Kraichgaus, im Neckarraum zwischen Stuttgart und Heilbronn sowie in der **Region Oberschwaben** zu finden.“

(<https://www.swr.de/swraktuell/bw/nitratbelastung-in-baden-wuerttemberg/>-

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnennest

## 04.09.2017

---

</id=1622/did=18438800/nid=1622/1d2a0ln/index.html>)

Dazu auch der Bericht des Bundesumweltamtes:

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/zu-viel-duenger-trinkwasser-koennte-teurer-werden>

- c. Der Energiepark Hahnennest (EPH) liegt im Wasserschutzgebiet 3. Die Wasserschutzgebiete Spitzbreite und Andelsbachtal sind bereits Problem- und Sanierungsgebiete, und die Nitratwerte im Grundwasser der ganzen Region steigen an. Sie sind jetzt schon **nahe dem Grenzwert von 50 mg/Liter**.

Das FFH-Gebiet Ruhestätter Ried, Egelseeried und Taubenried (Nr. 8121341) liegt ca. 1,1 km, das FFH-Gebiet Pfrunger-Burgweiler Ried und Seen bei Ilmensee (Nr: FFH 8122342, SPA 8022401) ca. 1,8 km von der geplanten Anlage entfernt, das Vogelschutzgebiet nur 760 Meter. Es ist damit zu rechnen, dass der geplante Stall erhebliche negative Auswirkungen auf alle diese Gebiete hat, z. B. durch Nitrat-, Ammoniak-, Bioaerosol- und Methan-Emissionen. Im Verfahren wurde bisher weder eine FFH-Vorprüfung noch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt.

- d. In der „Verordnung des Umweltministeriums über Schutzbestimmungen und die Gewährung von Ausgleichsleistungen in Wasser- und Quellenschutzgebieten (Schutzgebiets- und Ausgleichs-Verordnung – SchALVO) vom 20. Februar 2001“ des Landes Baden-Württemberg lautet §1 Zweck der Verordnung „(1) Diese Verordnung dient dem Schutz von Rohwässern der öffentlichen Wasserversorgung in Wasserschutzgebieten und in als Wasserschutzgebiete vorgesehenen Gebieten vor Beeinträchtigungen durch Stoffeinträge aus der Landwirtschaft (landwirtschaftliche, einschließlich der erwerbsgärtnerischen und weinbaulichen, forstwirtschaftliche und sonstige Bodennutzung wie zum Beispiel Sportanlagen). Sie bezweckt insbesondere die:

1. Vermeidung mikrobieller Grundwasserverunreinigungen,
2. Vermeidung von Verunreinigungen des Grundwassers mit Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und deren Abbauprodukten sowie die schnellstmögliche Beseitigung vorhandener Belastungen,
3. Minimierung von Nitratreinträgen und
4. schnellstmögliche Sanierung nitratbelasteter Grundwasservorkommen durch grundwasserentlastende Bewirtschaftungsmaßnahmen.

(2) Um den Schutzzweck zu erreichen, wird die ordnungsgemäße Landwirtschaft eingeschränkt.

(3) Die Verordnung regelt für ihren Geltungsbereich auch den Ausgleich nach § 52 Absatz 5 und § 53 Absatz

4 und 5 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) und nach § 45 Absatz 3 des Wassergesetzes für Baden-Württemberg (WG).“

In §12 werden Kosten von 165 Euro für den Pauschalausgleich pro Hektar genannt in Nitratproblem- und Nitratsanierungsgebieten. Damit sollen landwirtschaftliche Betriebe entschädigt werden, wenn sie weniger Dünger ausbringen. So entstünden dem Land Baden-

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

Württemberg bei z. B. 1000 Hektar Kosten in Höhe von 165.000 Euro pro Jahr.

**Durch die anfallenden riesigen Mengen von Nitrat in Gülle und Gärresten wird in der Region Schaden für das Grundwasser entstehen. Da die Kosten für die Grundwassersanierung jetzt schon absehbar sind, ist es weder zweckmäßig noch sinnvoll, wenn der Intensivstall für 1000 Kühe und 1000 Kälber pro Jahr genehmigt wird.**

Die Betreiber des 1000-Kühe-Stalles verdienen doppelt, einmal durch den heutigen Güllebonus in der Biogasanlage und später durch Maßnahmen der SchALVO, wenn Böden, Oberflächen- und Grundwasser überdüngt sind.

Weitere Informationen dazu liefert die aktuelle Studie des Umweltbundesamtes:

TEXTE 43/2017 Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Forschungskennzahl 3716 74 263 0 UBA-FB 002511

Quantifizierung der landwirtschaftlich verursachten Kosten zur Sicherung der Trinkwasserbereitstellung

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/quantifizierung-der-landwirtschaftlich-verursachten>

### Fazit Punkt 2:

**Der 1000-Kühestall und die weiteren Tieransammlungen (s. Pkt.1) der vier Betreiber aus Ostrach-Hahnnest verbieten im Hinblick auf die Erhaltung einer gesetzeskonformen Grundwasser-Qualität, im Hinblick auf die definitiv steigenden Nitratbelastung sowie mögliche Folgekosten, die dann von den Steuerzahlern getragen werden müssen, eine Genehmigung durch die übergeordnete Behörde, das Landratsamt Sigmaringen.**

### 3) Brandschutz

Nach Angaben der Betreiber soll die Anlage mit 5 Ausgängen versehen werden, die im Brandfall geöffnet und über die die 1000 Kühe evakuiert werden können.

Der gesunde Menschenverstand und Erfahrungen aus den verheerenden Stallbränden der Vergangenheit (siehe Quellenlinks) lassen Zweifel aufkommen, ob die fünf Ausgänge allein die geforderten Brandschutzbestimmungen erfüllen.

Sollte dies wirklich den Brandschutzverordnungen für Ställe entsprechen, so mag der normale Menschenverstand herangezogen werden, der im Falle eines Worstcase-Szenarios sich nicht vorstellen vermag, dass diese Ausgänge ausreichend sind. Es gab in der jüngsten Vergangenheit einige Stallbrände

<https://www.agrarheute.com/news/900-tiere-sterben-grossbrand>

<https://www.agrarheute.com/news/stallbrand-720-schweine-ferkel-verendet>

und immer waren die Tiere die Leidtragenden, jämmerlich erstickt, verbrannt. Es ist hauptsächlich die Masse der Tiere, die eine Stallhaltung dieser Art verbietet.

Die Brandschutzbestimmungen in den Bauordnungen enthalten keine konkreten Regelungen, wie die Rettung der Tiere möglich sein muss. In der Fachliteratur wird diesbezüglich die Auffassung vertreten, dass für Menschen eine eigenständige Flucht innerhalb von 10 Minuten möglich sein soll. Da die Gefahren eines Brandes für Menschen und Tiere vergleichbar sind, müsste somit auch für Tiere eine Flucht, Rettung oder Evakuierung innerhalb von 10 Minuten möglich sein. Tiere geraten bei einem Brand schnell in Panik. Es sind zahlreiche Fälle bekannt, in denen die Evakuierung der Tiere nicht so

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

sehr an der fehlenden Technik, sondern an deren panischem Verhalten scheiterte. Auch dies muss in einem Brandschutzkonzept berücksichtigt werden.

Man kann derzeit davon ausgehen, dass es nur ein einziges taugliches Brandschutzkonzept für Massentierhaltungsanlagen gibt. Dieses Konzept besteht darin, dass zu sämtlichen Buchten, in denen die Tiere gehalten werden, die Außenwände im Brandfall sofort zur Seite geschoben werden müssen, so dass die Tiere ungehindert ins Freie fliehen können.

Allerdings lässt sich auch dieses Konzept nur dann verwirklichen, wenn die Tiere in kleineren Buchten gehalten werden, von denen jede mindestens eine Außenwand hat, die dann verschiebbar sein muss.

### **Nicht beantwortete Fragen der Betreiber/Gemeinde**

- a. Welche Feuerwehren sind zuständig und welche Schulung zum Brandschutz der Menschen, Kühe und Kälber im Stall wird geplant?
- b. Basis dafür ist ein Rauch-, Feuer- oder Brandmeldungs-system oder eine permanente Brandwache. Wie schnell können Personen beim Kuhstall sein (Hahnnest ist ein kleiner Weiler mit wenigen Bewohnern), um alle Außenwände zu verschieben und die Tiere ins Freie zu treiben? Wie werden die zuständigen Personen alarmiert? Welche Schulung gibt es für den Brandschutz, und wie oft finden sie statt?
- c. Die Evakuierungsflächen für die Kühe und Kälber fehlen in der Planung, wohin sollen die Kühe und ihre Kälber evakuiert werden? Laufen sie dann auf den angrenzenden Straßen (Unfallgefahr) herum, auf Wiesen oder Äckern, in den Hausgärten oder den Wäldern?
- d. Wo gibt es Anschlüsse für Löschwasser? Welche Wassermengen stehen bei einem zur Verfügung?
- e. Wie wird verhindert, dass im Brandfall benutztes Löschwasser in die Umwelt gelangt, wie es etwa bei der Umweltkatastrophe der Jagst im August 2015 der Fall war. Mit welchen schädlichen Stoffen kann es in einem Brandfall vermischt werden: Gülle, Gärreste, Fahr-silo, Spritzmittel, Dünger, Stoffe/Gase aus der Biogasanlage? Wo wird das Löschwasser gesammelt und wie entsorgt?

### **4) Wirtschaftsinteressen Einzelner vor regionaler Vielfalt**

Gerade dieser Punkt sollte jeden politisch Verantwortlichen zum Nachdenken bringen. Hier geht es um die Frage, ob das Interesse weniger, aber flächen- und finanzstarker Landwirte vor dem Interesse der kleinbäuerlichen vielfältigen Landwirtschaft steht.

- a. Es sollen jährlich zusätzliche 9 Millionen Liter Milch produziert werden. Seit Jahren ist der Milchmarkt der BRD übersättigt und der Milchpreis sinkt. Der gegenwärtige Milchpreis kann nur durch Subventionen der EU künstlich „gehalten“ werden.
- b. Den Betreibern des Energieparks Hahnnest (EPH) geht es offensichtlich vordringlich um die Bestückung und vollständige Auslastung ihrer Bio-Gasanlage (schon in Betrieb). Dies wollen sie durch die Gülle/Mist der 1000-Kühe erreichen. Das legt aber auch den nahezu zwingenden Rückschluss nahe, dass die Tiere werden wesentlich zur Energiegewinnung gehalten werden.  
**Das ist ein No-Go und unethisches wirtschaftliches Handeln, das auch die Bevölkerung heutzutage nicht mehr akzeptiert.**



# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

- c. Der 1000-Milchkuhstall kann durch die Konzentration des „Produktionsmittels“ billiger produzieren. In der Folge entsteht ein Verdrängungswettbewerb. Dabei können nur wenige Kleinbetriebe mithalten, wollen sich nicht noch mehr bei den Banken verschulden, respektive sich dem Diktat des EPH unterordnen. 25-30 landwirtschaftliche Familienbetriebe in der Region fürchten deshalb, auf der Strecke zu bleiben.
- d. Die landwirtschaftlichen Flächen sind begrenzt und die Pachtpreise steigen. Kleine Betriebe und Biobauern können da nicht mithalten, ein finanzstarkes Unternehmen mit Beteiligungen der Energiewirtschaft (z. B. Erdgas Südwest / EnBW) wie der EPH sehr wohl. Diese Konstellation verstärkt den durch die Milchproduktion schon in Gang gesetzten Verdrängungswettbewerb.

### 5) **Monokultur durch Energiepflanze "Durchwachsene Silphie" *Silphium perfoliatum***

Bisher ist vom EPH und der Metzler und Brodmann KG bekannt, dass massenweise Flächen mit der Pflanze Silphie zwecks Bio-Vergasung in der EPH bepflanzt werden. Die *Silphium perfoliatum* dient weder Mensch noch Tier zur Nahrung. Ihr Anbau ist auch angesichts des Welthungers und global nur begrenzt zur Verfügung stehender Ackerflächen ein Tabubruch. Überdies wird durch die massiv steigende Anzahl von Silphie-Anbauflächen eine bisher bestehende Mais-Monokultur in der Region zur Silphie-Monokultur.

Man rechnet damit, diese Pflanze mehrere Jahre (7-10) lang in Folge und ohne Umbruch ernten zu können.

In Ermangelung entsprechender wissenschaftlicher Untersuchungsergebnisse zur Bodenqualität nach dieser mehrjährigen Ausbeutung lässt sich vermuten, dass der Boden danach vollkommen ausgebeutet und im Volksmund „tot“ ist.

Überdies widerspricht der Anbau der Silphie den Vorgaben der Mehrfruchtfolge, für die Bauern Subventionen erhalten.

Des Weiteren steht sie einem ökologischen Gebot der Artenvielfalt entgegen. So ist noch nicht zweifelsfrei geklärt, ob der für die Bienen daraus entnommene Nektar wirklich für Insekten verträglich ist.

Auch Offenlandbrüter (z. B. Feldlerche) verlieren durch den Anbau der Silphie Lebensräume. Generell sind die Wirkungen des Durchwachsenen Silphienanbaus auf die Vogelwelt noch nicht abschließend untersucht.

(s. Landtag Baden-Württemberg Drucksache 16/494; Kleine Anfrage des Abg. Dr. Heinrich Kuhn ABW und Antwort (Pkt.7 des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz)

Nicht beantwortet ist auch die Frage, wie viel der Gesamt-Agrarfläche der EPH-Betreiber mit der Silphie-Pflanze bepflanzt wird/werden wird.

Insgesamt werden zurzeit in dieser Region etwa über 400 Hektar mit Silphie bepflanzt. Hinzu kommt, dass weitere Flächen mit Mais bepflanzt sind.

### 6) **Antibiotikaschleuder Massentierstall**

Eine weitere und wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnis aus den Erfahrungen mit Massentierhaltungen ist: je größer die Ställe, desto größer das Problem von Krankheiten, dem Einsatz von Antibiotika und damit multiresistenten Keimen. Über verschiedene und kaum zu kontrollierende Vektoren geraten diese multiresistenten Keime dann auch in Krankenhäusern und bei Wildtieren.

Dazu verweisen wir auf eine wissenschaftliche Ausarbeitung von Dr. Marion Morcher,

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

BUND Friedrichshafen:

[http://pfullendorf.bund.net/themen\\_und\\_projekte/tierleid\\_tierfabriken\\_massentierhaltung/antibiotika\\_in\\_guelle\\_und\\_gaerresten\\_bedrohen\\_uns/](http://pfullendorf.bund.net/themen_und_projekte/tierleid_tierfabriken_massentierhaltung/antibiotika_in_guelle_und_gaerresten_bedrohen_uns/) (Download)

Dazu ein Bericht von Ärzte gegen Massentierhaltung

<http://www.aerzte-gegen-massentierhaltung.de/> (Download)

### 7) Wirtschaftskreislauf Tier-Agrarindustrie

**Aus tierethischer Sicht besteht Konsens zu der Auffassung, dass Massentierhaltung ein gnadenloses Instrument gegen Tiere ist, und wie in letzten öffentlich gemachten Vorfällen auch gegen das Tierschutzgesetz verstößt.**

1000 Milchkühe bedeuten (mindestens) 1000 Kälber pro Jahr, denn jede Milchkuh muss pro Jahr ein Kalb gebären, damit sie viel Milch gibt; sogenannte Turbokühe produzieren über 10.000 Liter pro Jahr. Etwa 250 weibliche Kälber werden für den Milchbetrieb benötigt. Was passiert mit den Stierkälbern?

Der Stallkreislauf bedeutet aber auch: Jedes Jahr werden ca. 250 Milchkühe aussortiert und geschlachtet.

So wird in vier bis fünf Jahren der Lebenszyklus der Kühe beendet sein.

#### **Wie verhält es sich mit der Schlachtung trächtiger Kühe?**

Die Erfahrungen und Belege zeigen, dass ein nicht unwesentlicher Teil Schlachtkühe trächtig ist.

Siehe dazu auch die Bundes-Drucksache 18/5908

Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Kirsten Tackmann, Karin Binder, Caren Lay, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

### 8) Konzentration Massentierhaltung

Neben dem 1000-Kühestall und dem gegenwärtigen Bestand an Schweinen/Ferkel im Ostracher Ortsteil Hahnnest sind weitere Genehmigungen erst kürzlich durch den Ostracher Gemeinderat erfolgt, in Habstahl und Unterweiler (Ortschaften Ostrachs) sind eine Hähnchenmastanlage-Erweiterung bis zu **30.000 Hühner**, sowie eine Ferkelaufzuchtanlage-Erweiterung bis zu **3.000 Schweinen** genehmigt worden.

**Dies stellt für die oberschwäbische Region eine bedenkliche und ethisch fragwürdige Konzentration von Massentierhaltung dar.**

### 9) Straßenmehrbelastung / CO<sup>2</sup>-Belastung

a. Die Straßen und Feldwege der Region werden durch die über 7.000 zusätzliche Schwertransporte (diese Zahl ergibt sich durch die Berechnungsgrundlage nachfolgend) belastet. Dies verursacht in Folge durch, z. B. Straßen-Reparaturen den Gemeinden, dem Land, dem Bund zusätzliche Kosten Zu Lasten des Steuerzahlers.

**Nach den Berechnungen laut den Planungsunterlagen** (Bebauungsplan Sondergebiet "Milchpark Hahnnest, Kapitel 2, Textteile und örtliche Bauvorschriften Seite 21) gibt es 5 bestehende und 12 zusätzliche durchschnittliche Fahrereignisse pro Tag. Bei Hin- und



# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

Rückfahrt sind das pro Jahr  $17 \times 2 \times 365$  Tage = 12.410 Fahrten pro Jahr. Davon sind etwa 70 % LKW-Fahrten, der Rest PKW (Personal, Tierarzt, Besucher).

- b. Zu der zusätzlich geplanten Bio-Hybrid-Flüssiggasanlage im Bereich Hahnnest werden schätzungsweise ca. 10.000 zusätzliche LKW-Transporte pro Jahr notwendig (siehe Berechnung nachfolgend). Hier besonders hervorzuheben ist die Explosionsgefahr im Falle eines Unfalls auf diesen engen Straßen rund um den Ortsteil Hahnnest.  
**In den Planungsunterlagen** für die außerdem neu geplante Biohybrid-Anlage auf dem Gelände des Energie- und Milchpark Hahnnest soll es eine zusätzliche LKW-Fahrt pro Tag für das verflüssigte Gas geben, also pro Jahr entstehen für Hin- und Rückfahrt nochmals zusätzlich 730 Fahrten. In den Unterlagen der schalltechnischen Untersuchung vom Juni 2017 (siehe auch Informationen aus der Gemeinderatsitzungsvorlage vom 04.09.17, Top 10E Vorlage 6, Kapitel 5.2.3 – LKW-Fahrten und Rangieren) wird zukünftig von gesamt 5017 LKWs pro Jahr ausgegangen, das ergibt zusätzliche 10.034 Fahrten pro Jahr auf öffentlichen Straßen im Vergleich zu heute.
- c. Durch diesen zusätzlichen Schwerverkehr wird die CO<sup>2</sup>-Belastung weiter steigen. Dieses voraussehbare Ereignis **widerspricht den Klimazielen**, die die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Umweltkonferenzen unterschrieben hat.

### 10) Präzedenzfall Ostrach

Erstmalig ist eine Anlage für Milchkühe in dieser Größenordnung in Baden-Württemberg geplant. So ein Präzedenzfall öffnet Tür und Tor für weitere industrielle Landwirtschaft. Viele Großbauern und Unternehmer sitzen in den Startlöchern: Bad Dürkheim, Meßkirch, Ellwangen.

Es steht zu befürchten, dass der Energiepark Hahnnest mit dem Mega-Kuhstall zum Präzedenzfall wird.

### 11) Ferienregion ade

Die regionalen Entwicklungsschwerpunkte und Wirtschaftsziele „Ferienregion nördlicher Bodensee“ und Massentierhaltung schließen sich gegenseitig aus. Wer will schon in einer Landschaft mit zahlreichen Massentierhaltungsbetrieben und den oben bezifferten Schwerlast-Verkehr radeln oder wandern?

Der Zusammenschluss „Ferienregion nördlicher Bodensee“ wirbt auf seiner Webseite (<http://www.noerdlicher-bodensee.de/>) für die Schönheit und Vielfalt dieser Region. Zu der zählen sich auch Ostrach und Pfullendorf (liegt Hahnnest sogar näher als Ostrach) und das Naturschutzgebiet Pfrunger-Burgweiler Ried.

**Zusammenfassung:**

Als Defizite von Projekt und Verfahren „1.000-Kühe-Stall in Ostrach/Hahnnest“ lassen sich listen:

- Das Projekt wurde keiner Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen.
- Das Projekt wird zur einen weiteren Verdichtung von Nitrat im Grundwasser führen.
- Die kleinbäuerliche Landwirtschaft befürchtet einen existenzgefährdenden Verdrängungswettbewerb durch den 1.000-Kühe-Stall in Hahnnest.
- In Ostrach besteht jetzt schon eine bedenkliche Konzentration von Betrieben mit Massentierhaltung mit all aus dieser Haltungsform resultierenden bekannten und wissenschaftlich belegten Folgen für Mensch und Ökologie.
- Der gesamte Agrarkomplex EPH wird ein erhöhtes Verkehrsaufkommen in dieser Region zur Folge haben.
- Das Projekt „1.000-Kühe-Stall“ in Ostrach/Hahnnest ist offensichtlich unvereinbar mit den Entwicklungszielen als attraktive Tourismusregion, vermarktet unter dem Begriff „Ferienregion nördlicher Bodensee“.

Deshalb bitten die unterzeichneten Petitionen den Petitionsausschuss des Landtags Baden-Württemberg das Projekt „1.000-Kühe-Stall“ in Ostrach/Hahnnest noch einmal und auf die genannten Probleme hin zu überprüfen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um diesen 1.000-Kühe-Stall zu verhindern.

# Petition gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest

## 04.09.2017

---

Anmerkungen:

Als Anlage legen wir eine CD bei, die die Petitionsunterschriften gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest an den Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann trägt und die per Einschreiben am 21.08.17 an den Ministerpräsidenten (Staatsministerium Stuttgart) ergangen ist.

Anlage:

1. CD mit Unterschriften
2. Petitions-Übergabeprotokoll (an den Ministerpräsidenten W.Kretschmann, BW)

i.A. des Aktionsbündnisses (Kernteam) gegen den 1000-Kühestall Ostrach-Hahnnest  
(Zusammenschluss parteiungebundener, politischer Bürgerinnen und Bürger)

Gerhard Fischer

### Kern-Team:

Gerhard Fischer, 88662 Überlingen, Friedhofstr. 32  
Tel 07551 9378989, [fischer-gerhard@t-online.de](mailto:fischer-gerhard@t-online.de)

Sabine Massler, 78250 Tengen, Ledergasse 3  
Tel 07736924613, [info@gartenbiene.de](mailto:info@gartenbiene.de)

Anna Maria Waibel, 88639 Wald, Riedstr. 26/1  
Tel 07578921828, [annamaria.waibel@gmx.de](mailto:annamaria.waibel@gmx.de)

Viola Hauser, 88639 Wald, Burgstr. 21  
[viola.hauser@yahoo.de](mailto:viola.hauser@yahoo.de)

Angelika und Domenik Traub, 72488 Sigmaringen, Weidenweg 30  
[Veggie-Treff@web.de](mailto:Veggie-Treff@web.de)

Carola Selg, 88348 Bad Saulgau, Friedrichstr.29  
[carola.selg@t-online.de](mailto:carola.selg@t-online.de)